



## **Zur historisch-politischen Bildungsarbeit an den Archiven**

### ***Eine Standortbestimmung des Arbeitskreises „Archivpädagogik und Historische Bildungsarbeit“ im Verband deutscher Archivarinnen und Archivare e.V. (VdA)***

Der Arbeitskreis Archivpädagogik und Historische Bildungsarbeit im VdA - Verband deutscher Archivarinnen und Archivare e.V. besteht seit rund 30 Jahren. Durch seine vielfältigen Aktivitäten ist es gelungen, die historisch-politische Bildungsarbeit in den Archiven als festen Bestandteil der archivischen Aufgaben zu verankern.

Der Arbeitskreis fördert und stärkt insbesondere das historische forschend-entdeckende Lernen von Kindern und Jugendlichen am außerschulischen Lernort Archiv. Dabei hat er vielfältige Methoden und Praxisbeispiele für die Umsetzung dieses Aufgabenbereichs entwickelt.

In jüngster Zeit nehmen Mitglieder des Arbeitskreises mit großer Sorge öffentliche Äußerungen zur Kenntnis, die in ihrer Konsequenz darauf abzielen, bislang geltende Grundsätze der Erinnerungskultur in der Bundesrepublik aufzulösen. Diese negieren die über Jahrzehnte aufgebaute historisch-politische Arbeit der Aufarbeitung der NS-Vergangenheit und diffamieren die Opfer des Holocaust.

Darüber diskutierten auf seiner 31. Archivpädagogenkonferenz 2017 die Mitglieder des Arbeitskreises und weitere TeilnehmerInnen. Zentrales Ergebnis der Diskussion ist die Feststellung, dass historisch-politische Bildungsarbeit in Archiven grundsätzlich auf eine kritische Auseinandersetzung mit „Geschichte“ zielt und ein vollständiges, differenziertes und multiperspektivisches Geschichtsbewusstsein vermitteln will. Das gilt für alle historischen Epochen, besonders jedoch für die Zeit des Nationalsozialismus.

Bildungsarbeit, die sich mit dem Nationalsozialismus beschäftigt, vermittelt Kenntnisse über die damals begangenen Verbrechen und deckt Strukturen und Mechanismen ihres Zustandekommens auf. Klar definierter Auftrag der historischen Bildungsarbeit der

Archive ist es, einer Verklärung und Verharmlosung der NS-Zeit vorzubeugen und junge Menschen für die Gefahren aller menschenverachtenden und demokratiefeindlichen Ideologien zu sensibilisieren. Für die Archivpädagogik in den neuen Bundesländern ist dabei selbstverständlich auch die vierzigjährige SED-Diktatur in der DDR ein elementares Thema. Dafür vermittelt die pädagogische Arbeit an den Archiven Wissen über die lokale und regionale Demokratiegeschichte, ihre Erfolge und Misserfolge, und geht auf Aspekte wie Grundrechte, Partizipation und Mitbestimmung in historischer Perspektive ein. Zum anderen stellt sie Bezüge zur Gegenwart her und bezieht historische Erfahrungen auf die Lebenswirklichkeit heutiger Jugendlicher. Insbesondere thematisiert sie die Frage nach der Verantwortung des Individuums und dessen Handlungsmöglichkeiten innerhalb der Gesellschaft.

Angesichts der oben angeführten Tendenzen sehen wir uns für unsere Arbeit vor neue Fragen gestellt – Fragen nach der Tragfähigkeit und Wirkungskraft einer über Jahrzehnte aufgebauten Forschung und Reflexion der NS-Vergangenheit, Fragen nach der Bedeutung von Geschichtsbewusstsein, Geschichts- und Erinnerungskultur, Fragen nach der Definition von Faktizität und Authentizität. Der Arbeitskreis „Archivpädagogik und historische Bildungsarbeit“ positioniert sich mit folgenden vier Punkten in der aktuellen gesellschaftlichen Debatte:

1. **Bildungsarbeit an Archiven ist politisch unabhängig.** Wie die Archive insgesamt ist auch die dort geleistete Bildungsarbeit „demokratierelevant“, wie es der Publizist und Journalist Heribert Prantl auf die Bedeutung von Archiven allgemein bezogen formuliert hat. Historisch-politische Bildungsangebote der Archive machen mit der bewahrenden Funktion der Archive und deren Aufgabe vertraut, die Transparenz politischer Entscheidungen in einer Demokratie für alle Bürgerinnen und Bürger zu sichern. Sie stehen für Rechtsstaatlichkeit und Menschenrechte und stärken die Offenheit und Toleranz einer Gesellschaft.
2. **Bildungsarbeit an Archiven ist für alle da.** Archive sind Gedächtnisinstitutionen, die nicht für ausgewählte Eliten wirken. Sie stellen ihre Überlieferung allen Bürgerinnen und Bürgern zur Verfügung. Die Bildungsprogramme im Archiv wenden sich an alle, die sich über historische Vorgänge informieren und sich ein eigenes Urteil bilden möchten. In Anerkennung der Realität einer Einwanderungsgesellschaft hat die archivische Bildungsarbeit (gerade im Bereich der NS-Geschichte) neue Formate und Programme entwickelt. Auf diesem Gebiet stehen wir vor großen Herausforderungen und werden weiter intensiv an entsprechenden Konzepten arbeiten.

3. **Bildungsarbeit an Archiven fördert ein kritisches Geschichtsbewusstsein.**

Grundlage archivischer Bildungsprogramme ist die kritische Analyse originaler historischer Quellen. Nur im Archiv können Schülerinnen und Schüler eigenständig anhand der Quellen forschend-entdeckend lernen. Sie gelangen so zu eigenen Urteilen und wirken partizipativ an der Konstruktion/Dekonstruktion von Geschichtsbildern mit. Die quellenbasierte Arbeit führt zu zentralen Fragen um die Authentizität von Originalen und die Faktizität des Archivguts. Dabei können Schülerinnen und Schüler wichtige Kompetenzen in der aktuellen gesellschaftlichen und politischen Debatte um „alternative Fakten“ erwerben.

4. **Bildungsarbeit an Archiven fördert die aktive Teilhabe an der**

**Wissensgesellschaft** Durch Kooperationen mit Schulen, Bildungs- und Kultureinrichtungen, über archivpädagogische Angebote und Projekte sowie Social-Media-Aktivitäten fördern Archive die Auseinandersetzung mit historischen Fragestellungen und aktive Teilhabe an der Geschichtskultur. Mit der Digitalisierung von Archivgut und der Bereitstellung von digitalen Informationen ermöglichen Archive die Partizipation an Wissen für möglichst viele Menschen und stellen sich auf geändertes Nutzerverhalten ein. Im Sinne des Konzepts von „Citizen Science“ werden das Know How und die Kompetenz aller Interessierten kollaborativ in die aktive Forschung und Vermittlungstätigkeit einbezogen, die damit aktiv an der Wissensgesellschaft teilhaben können.

Wir treten als Mitglieder des Arbeitskreises „Archivpädagogik und historische Bildungsarbeit“ im VdA für die Beteiligung aller Bürgerinnen und Bürger an der Diskussion um Meinungsfreiheit und politische Sprache ebenso ein wie für die Bedeutung von Erinnerungskultur. Ausdrücklich wenden wir uns gegen die Banalisierung von Geschichte und gegen Bestrebungen, den Nationalsozialismus zu relativieren. Die historische Bildungsarbeit in den Archiven ist heute ein weithin erprobtes Instrument, nachwachsende Generationen an einen kritischen Umgang mit der Geschichte heranzuführen und diese selbständig zu erforschen. Die historische Bildungsarbeit an den Archiven ist partizipativ ausgerichtet und leistet einen wichtigen Beitrag zur Heranbildung mündiger Bürgerinnen und Bürger. Diese Arbeit wollen wir fortsetzen!

Oktober 2017

*Arbeitskreis Archivpädagogik und Historische Bildungsarbeit im  
VdA – Verband deutscher Archivarinnen und Archivare e.V.*